

Inhaltsverzeichnis

Über die Autoren	2		
Massimo Mangialavori.....	2		
Hans Zwemke	4		
Vorwort.....	13		
Ein Buch und eine Freundschaft.....	17		
Abkürzungen	23		
Einführung.....	25		
Teil I.....	43		
Der Mythos.....	43		
Anthropologie	48		
Biologie und Ethologie (Verhaltensforschung).....	50		
Toxikologie.....	53		
Homöopathie.....	54		
Gemeinsame charakteristische Themen der Spinnen.....	56		
Aktivität.....	57		
Klagen.....	57		
Hypochondrie.....	58		
Verfolgungsgedanken	58		
Noli-me-tangere.....	59		
Überempfindlichkeit	59		
Stechende Schmerzen.....	60		
Dyskinesie	60		
Musik	60		
Periodizität.....	61		
Zeit.....	61		
Nahrung.....	62		
		Durst.....	63
		Tabakrauchen.....	63
		Kälte.....	63
		Physiognomie	63
		Unentschlossenheit.....	64
		Geschlechtsrollen.....	64
	Teil II.....		67
		Tarentula hispanica.....	67
		Fälle	73
		Tarentula hispanica (1)	73
		Kommentar und Analyse	83
		Tarentula hispanica (2)	89
		Kommentar und Analyse	100
		Tarentula hispanica (3)	104
		Kommentar und Analyse	116
		Mygale lasiodora.....	119
		Fälle	124
		Mygale lasiodora (1)	124
		Kommentar und Analyse	130
		Mygale lasiodora (2)	133
		Kommentar und Analyse	139
		Mygale lasiodora (3).....	141
		Kommentar und Analyse	155

Aranea diadema.....	157	Buthus australis (Skorpion)	267
Fälle	162	Fälle	273
Aranea diadema (1).....	162	Buthus australis (1)	273
Analyse und Kommentar	168	Kommentar und Analyse	284
Aranea diadema (2).....	171	Buthus australis (2)	285
Kommentar und Analyse	178	Kommentar und Analyse	303
Aranea diadema (3).....	180	Buthus australis (3)	305
Kommentar und Analyse	186	Kommentar und Analyse	321
Theridion curassavicum	188	Bibliographie	322
Fälle	194	Abbildungen.....	323
Theridion curassavicum (1).....	194	Analytischer Index.....	329
Kommentar und Analyse	199	Arzneimittelindex.....	337
Theridion curassavicum (2).....	201		
Kommentar und Analyse	207		
Theridion curassavicum (3).....	208		
Kommentar und Analyse	220		
Latrodectus mactans.....	223		
Fälle	228		
Latrodectus mactans (1).....	228		
Kommentar und Analyse	236		
Latrodectus mactans (2).....	239		
Kommentar und Analyse	247		
Latrodectus mactans (3).....	249		
Kommentar und Analyse	265		

ARANEA DIADEMA

Aranea diadema

Aranea diadema (wissenschaftlich/arachnologisch Araneus diadematus – die Kreuzspinne – ist eine sehr entwickelte Spinne, die ein komplettes, zirkuläres Radnetz baut. Dieses Netz ist ein Meisterstück der Baukunst in der Natur und ein sehr effektives Instrument, um fliegende Insekten als Beute zu fangen. Es wird nahezu täglich erneuert, indem die Spinne die alten Fäden auffrisst und mit den Spinndrüsen an ihrem Hinterleib neu webt. Homöopathisch betrachtet sind Aranea-Patienten weniger „hysterisch“ als die Tarentulas und weit besser organisiert. Auch wenn ihre *ruheloze Überaktivität* genauso ausgeprägt ist wie bei anderen Spinnen, so ist sie doch weniger fruchtlos, weil mehr dabei herauskommt. Diese Patienten haben oft großes handwerkliches Talent (zum Beispiel Schneiderei und Textildesign), mit dem sie ihre *innere Unruhe* zu kanalisieren und ihre eigene Identität zu entwickeln suchen. Sie sind häufig in der Lage, mit großer Fingerfertigkeit sehr präzise und genaue, geradezu künstlerische Arbeiten auf kleinstem Raum zu erledigen (zum Beispiel Uhrmacher), die andere in den Wahnsinn treiben würden. Sie leiden allerdings unter dem großen Problem, dass ihr unermüdlicher Fleiß und der Wert ihrer Arbeit nicht genügend anerkannt werden. Sie gleichen auf diese Weise einer Großmutter, die einen Pullover nach dem andern für die zahlreichen Mitglieder ihrer Familie strickt, jeder ein wahres Prachtexemplar, doch niemand will ihn tragen. Indem sie trotzig und stur gegen die Erwartungen ihrer Familie handeln, bleibt auch ihre Aktivität in gewisser Hinsicht *fruchtlos!*

Aranea-Patienten haben ein bezeichnendes, aber unbewusstes *Identitätsproblem* – sie wissen nicht, wer sie wirklich sind. Ihre frühesten Erfahrungen im Leben waren geprägt von vollständiger Bevormundung. Sie mussten funktionieren und den Erwartungen ihrer Familien gerecht werden. Es war ihnen nicht gestattet, eigene Wege zu gehen und ihre Individualität zu entwickeln, und sie wurden nie als eigenständiger Mensch wahrgenommen. Mit verzweifelter Anstrengung versuchen sie deshalb ihr Leben lang, Beachtung

HOMÖOPATHIE UND SPINNEN · TEIL II

zu finden, verfolgen dabei aber eine selbstdestruktive Strategie der Verweigerung. Sie wissen ganz genau, was sie nicht wollen. Da sie jedoch unfähig sind, die Ignoranz ihrer eigenen Familie wirklich zur Kenntnis zu nehmen, suchen sie weiterhin deren Unterstützung, obwohl sie bereits vielfach ihre Unfähigkeit unter Beweis gestellt hat, ihnen behilflich zu sein. Anstatt einen wirklich eigenen Weg zu finden, der ihnen die Verwirklichung eigener Wünsche erlaubt, gehen sie – in neurotischer Fixierung negativer Art – genau in die entgegengesetzte Richtung von dem, was ihre Familie von ihnen erwartet, in der Hoffnung, damit endlich deren Aufmerksamkeit und Anerkennung zu bekommen. Sie neigen sogar auch noch dazu, diese Art von Beziehung in ihren Partnerschaften zu wiederholen, indem sie sich in Menschen verlieben, die sich wie ihre Eltern verhalten.

Unter diesem Gesichtspunkt ist es interessant zu beobachten, welche Symptomatologie aus diesem Zustand heraus entsteht. Da sie sich nicht in der Lage sehen, sich mit den Eltern verbal auseinanderzusetzen, sind sie zu „stummem“ Protest verurteilt. Sie verlagern ihren Widerstand ins Körperliche und entwickeln meist schon im Kindes- oder Jugendalter auffallend schwer zu behandelnde Schmerzen, die mit einer lähmungsartigen Rigidität einhergehen oder diese nach sich ziehen. Das ist ihr Weg, sich zu *beklagen*. Dieser körperlichen Steifigkeit entspricht auf der geistigen Ebene die Eigenwilligkeit und Dickköpfigkeit, mit der sie alle Anforderungen abblocken, die an sie herangetragen werden. Ihr Mangel an Identität kann sich geradezu symbolisch darin ausdrücken, dass sie ihre Hände nicht mehr gebrauchen können, um etwas zu produzieren. Schließlich können sie nicht einmal mehr ihren eigenen Namen schreiben.

Das Thema der *Dyskinesie* kommt bei Aranea-Patienten in ihrer hartnäckigen Weigerung zum Ausdruck, sich zu bewegen und zu verändern. Obwohl sie ein großes Bedürfnis nach einem eigenen Rhythmus verspüren, sind sie doch unfähig, sich flexibel zu verhalten und ihren eigenen Weg wirklich zu gehen. Sie können nur alles, was sie in ihren Augen zu überwältigen droht, in einer

ARANEA DIADEMA

einzigsten Verkrampfung abwehren und blockieren. Man könnte sie bildhaft als die Esel unter den Spinnen bezeichnen, denn sie kennen nur diese eine Strategie: Verweigerung und Zurückweisung.

Aranea-Patienten sind chronisch Kranke, die ihr Leiden hauptsächlich auf der körperlichen Ebene ausdrücken. Sie betreten das Sprechzimmer des Homöopathen meist erst nach vielen erfolglosen anderweitigen Therapieversuchen, was bereits einen Hinweis darauf geben kann, dass es sich um eine Erkrankung mit psychologischem Hintergrund handelt, die nur dazu dient, Aufmerksamkeit zu erregen. Und selbst wenn es sich um eine organisch manifestierte Erkrankung handelt (zum Beispiel rheumatoide Arthritis oder rheumatisches Fieber), erweist sich die vorangegangene Behandlung gewöhnlich als sehr schwierig und wenig erfolgreich. Es scheint fast so, als ob die rigide Verteidigungsstrategie dieser Menschen den gesamten Organismus durchdrungen hat, um ihn gegenüber allen äußeren Einflüssen zu „schützen“ und den Status quo als die scheinbar bestangepasste Überlebensstrategie aufrechtzuerhalten, obwohl diese sich als selbstdestruktiv erweist. Während Tarentula ständig neue Symptome produziert, um andere mit der Komplexität ihrer Leiden zu beeindrucken, hält Aranea hartnäckig an ihren alten, unverändert persistierenden und immer gleichen Beschwerden fest, um auf diese Weise die Nutzlosigkeit aller möglichen Beeinflussungsmanöver zu demonstrieren.

Aranea-Patienten erleben zwischen sich und anderen eine große Distanz. Ausgehend von ihren frühen schlechten Erfahrungen und Erinnerungen, bewahren sie in sich die Vorstellung von einem „alten“ Feind im Hintergrund, der ihnen unvergessliches Leid zugefügt hat. Aber anders als bei Tarentula, die offensiv versucht, Rache zu nehmen und heimzuzahlen und diejenigen zu bestrafen, die sie schlecht behandelt haben, fühlt sich Aranea zu gehemmt und blockiert, geradezu wie in einem Käfig eingesperrt, und zu wenig selbstbewusst, um dasjenige aktiv auszudrücken, was sie als den wichtigsten und am deutlichsten wahrnehmbaren Teil ihrer individuellen Persönlichkeit betrachten. Später dann verallgemeinern und projizieren sie diese *Verfolgungsidee*,

HOMÖOPATHIE UND SPINNEN · TEIL II

indem sie gegen alle Formen von Gesellschaft, mit denen sie zu tun haben, ein tiefes Misstrauen hegen und sich als die ewigen Opfer fühlen. So tragen sie ihr Identitätsdefizit wie eine schwere Last mit sich durchs ganze Leben.

Auf diese Weise wird verständlich, warum die Aranea-Patienten so berührungsempfindlich sind und jede Annäherung, im weitesten Sinne, abwehren. Ihre „Noli-me-tangere-Haltung“ ist so tief verwurzelt, dass es fast unmöglich erscheint, sie zu verändern. Es handelt sich dabei um weit mehr als eine körperliche *Überempfindlichkeit*. Sie scheinen die Welt um sich herum als feindselig zu erleben und nehmen alles persönlich. Sie besitzen nur wenig Möglichkeiten, mit andern umzugehen, und ihre Fähigkeiten der Kommunikation sind nur spärlich entwickelt. Sie verhalten sich extrem defensiv, rigide und verschlossen und können dabei geradezu zwanghaft wirken.

Aranea ist bekannt für seine außergewöhnliche Verschlimmerung durch Kälte und feucht-kaltes Klima im Allgemeinen. Sie können die Kälte als so stark in sie eindringend erleben, dass es ihnen erscheint, als sitze sie in ihren Knochen. Im Vergleich zu den andern Spinnentieren sind sie wahrscheinlich die kälteempfindlichsten Patienten von allen. Sie beeindrucken jedoch auch als Menschen, die darüber hinaus auf alle möglichen Arten von Reizen empfindlich reagieren. Wie mehrfach bei den andern Spinnen betont, kann man ihre Frostigkeit auf den substanziellen Mangel an sozialen Beziehungen und einen warmherzigen emotionalen Kontakt zu andern Menschen beziehen.

Das Thema der *Periodizität* ist für Aranea besonders charakteristisch und kann von anderen Spinnen wie Tarentula durch die sehr viel kürzere Zeitspanne seiner Rhythmen differenziert werden. Die Periodizität von Aranea ist uhrwerkartig und sehr präzise, also unflexibel sozusagen. Dieses Muster passt perfekt zu dem ganzen Charakter der Person, die wie in einen Käfig eingesperrt wirkt, trotz oder auch gerade wegen seiner Organisiertheit!

Aranea-Patienten haben große Probleme mit fester Nahrung. Wie Tarentula sind sie sehr kapriziöse Esser, aber im Unterschied zu ihnen erscheint dieses Problem bereits ziemlich früh in ihrem Leben. Mit ihrer starren Haltung